Zeitschrift: Freiburger Geschichtsblätter
Herausgeber: Deutscher Geschichtsforschender Verein des Kantons Freiburg
Band: 32 (1936)

Nachruf: Richard Merz : alt Schulinspektor
Autor: J. L.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

† Richard Merz.

Alt Schulinspektor[1].

Am 7. September 1935 starb im Alter von 80 Jahren infolge eines Unglücksfalls Herr alt Schulinspektor Richard Merz in Murten.

Herr Merz wurde am 13. Dezember 1855, als jüngster Sohn einer zahlreichen Familie in Baden geboren, wo sein Vater Pfarrer war. Seinen Vater hat er nie gekannt, da dieser halbes Jahr nach der Geburt des Knaben starb; aber die treffliche Mutter verstand es den geweckten Sinn des Knaben in die richtige Bahn zu lenken und sein tiefes Gemüt zu hegen und zu entwickeln. Den ersten Unterricht genoss er in der Primarschule in Menziken und trat dann in die Bezirksschule in Aarau, wo er eine Zeitlang auch das Progymnasium besuchte. Mit reichen Geistesanlagen ausgestattet, munteren Sinnes, lernbegierig und beharrlich im Fleisse wie nur wenige bezog der geweckte Knabe im Jahre 1871 das evangelische Seminar Unterstrass-Zürich, wo er nach vier Jahren die Patentprüfung als Primarlehrer mit schönem Erfolge bestand. Von 1875-77 wirkte er als Lehrer an der Freien Schule in Uster und kam im Jahre 1877 an die Schule Bennewil, im Sensebezirk.

Richard Merz war ohne Zweifel, so erzählte uns ein

---

[1] Vgl. die Nachrufe von Schulinspektor Ernst Gutknecht im *Bulletin pédagogique de la Société fribourgeoise d'Education,* Nr. 12 vom 1. Oktober 1935, von S. Auer im *Gemeindeblatt,* Nr. 2 vom November, ferner im *Murtenbieter,* Nr. 72 vom 11. September und in den *Freiburger Nachrichten* Nr. 216 vom 17. September 1935.

alter Lehrer aus dem Sensebezirk, einer der besten Lehrer seiner Zeit; er besass nicht nur die Gabe, seinen Schülern den Stoff klar zu machen, sondern er verstand es auch, denselben Lust und Liebe zur Sache beizubringen. Freilich war auch sein Eifer unbegrenzt; solange er in der Schule war, war jede Minute dem Unterricht gewidmet und nicht bloss der Aufgerufene, sondern alle mussten daran teilnehmen. Dabei wusste er auch namentlich die besseren zur Arbeit anzuregen. Von grösstem Einflusse auf seine Schüler war er auch in pädagogischer Beziehung: er hatte sie lediglich durch die Macht seiner Persönlichkeit, wie man zu sagen pflegt, vollständig in der Hand und hatte fast niemals mit disziplinären Schwierigkeiten zu kämpfen, so dass er selten gezwungen war, von Schulstrafen Gebrauch zu machen. Die Schüler hingen mit aufrichtiger Liebe und Verehrung an ihm. Die Erfolge seiner Tätigkeit blieben auch nicht aus. Wiederholt wurde ihm von seinen Vorgesetzten die volle Anerkennung seiner hingebenden und aufopfernden Pflichterfüllung, sowie der von ihm erreichten Resultate ausgesprochen. Eine besondere Auszeichnung für Richard Merz war es auch, dass er schon im Jahre 1881 vom Staatsrat zum Inspektor der protestantischen Schulen des Kantons Freiburg ernannt wurde. Nahezu 50 Jahre hat er dieses verantwortungsvollen und nicht immer dankbaren Amtes in gewissenhaftester Pflichterfüllung gewaltet. Die protestantischen Schulen des Kantons Freiburg haben in dem Dahingeschiedenen viel verloren; sein Andenken aber wird denen, die ihn kannten, unvergesslich bleiben, sein glänzendes Vorbild denen, die von ihm lernten, ein erstrebenswertes Ziel sein.

Richard Merz war nicht bloss von Geburt, sondern auch seiner vollen Ueberzeugung nach Protestant. Doch war er bei aller Anhänglichkeit und Treue für seine Kirche Andersgläubigen gegenüber gewissenhaft tolerant. Wir leben in einem paritätischen Staate; alle haben gleiche Rechte, war ihm ein untastbarer Grundsatz.

An politischen Kämpfen beteiligte sich der edle Hingeschiedene nicht. Zu einer solchen Beteiligung fand der viel in Anspruch genommene Inspektor nicht allein keine Zeit, sie widerstrebte seinem ganzen Wesen. Er begnügte sich, im öffentlichen Leben dem ihm übertragenen Amte seine volle Kraft zu widmen.

Auf dem Gebiete der Geschichte, der er stets ein lebhaftes Interesse widmete, hatte er für einen Mann, der nicht Historiker war, zu einem beachtenswerten Wissen gebracht. Er bafasste sich insbesondere mit der Geschichte der Landschulen des alten Murtenbiets. Mit unermüdlicher Hingabe hat er selbst wandernd, forschend und sammelnd, ein reiches Material aus den Quellen der Pfarreiarchive und der Staatsarchive von Bern und Freiburg zusammengestellt und in einer sehr verdienstlichen Abhandlung verarbeitet, die unter dem Titel: « Die Landschulen des alten Murtenbiets » im XXIX. Band der Freiburger Geschichtsblätter erschienen und für die Geschichte des freiburgischen Landschulwesens grundlegend ist. Weitere, kleinere Beiträge zur Geschichte des Murtenbiets, wie: « Das Beinhaus bei Murten », « Wie die Kantonsgrenze im alten Moos entstand » und « Das Schloss Greng » veröffentlichte er im Murtenbieter.

Für die Bestrebungen des deutschen geschichtsforschenden Vereins, dem er seit der Gründung angehörte und dessen Vize-Präsident er seit 1933 war, bewies der edle Verblichene stets die lebhafteste Teilnahme. Unser Verein wird ihm für diese treue Mitarbeit ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren.

Richard Merz war ein Mann von reinen Antrieben, von guter geistiger Begabung, von tiefem Gemüt, von edelster Sinnesart; er war ein biederer, ehrenfester Charakter und ein überzeugter Christ. Unermüdlich hat er gearbeitet, solang es Tag um ihn war. Er ruhe nun im Frieden.

J. L.